Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 88 | Anzeigenpreis: für 1mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Mittwoch, den 13. April | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und die Beilage „Herd und Scholle".

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg ist zu seinem Osterurlaub in Hannover eingetroffen und von den dortigen Behörden feierlich empfangen worden.

* In Brünn stießen zwei Arbeiterzüge auf dem Bahnhof zusammen, es wurden drei Tote, fünfzehn Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte festgestellt.

* Nach Londoner Blättermeldungen hat sich die Lage im Fernen Osten außerordentlich verschärft. In Japan soll die Mobilisierung im Gange sein.

* In Rumänien gab es bei zwei Eisenbahnunfällen mehrere Tote und Schwerverletzte.

* Bei der Landung des Hapagdampfers „New York" in Newyork wurden den Ankommenden ganz besondere Ehren zuteil.

Aufgeflogen.

Das Arbeitsprogramm des Vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz sieht für den Abschluß der ersten Lesung nach Mitteilung des Vorsitzenden vor, daß am Donnerstag die Frage der Seerüstungen, der allgemeinen Grundsätze für die Einrichtung einer Kontrolle und die noch offenstehenden Restpunkte behandelt werden sollen. In der Osterpause soll das vorliegende Ergebnis vom Bureau zusammengestellt und zum Abschluß der ersten Lesung in der Woche nach Ostern dem Ausschuß vorgelegt werden, der nach Genehmigung dieses Berichtes für unbestimmte Zeit auseinandergehen wird. Das Datum der zweiten Lesung soll später bestimmt werden.

Zu dieser Meldung, die in etwas verklausulierter Weise den vorläufigen Abbruch der Genfer Abrüstungsverhandlungen wiedergibt, wird uns von besonderer Seite geschrieben:

Politische Prophezeiungen von sich zu geben, ist in manchen Fällen wirklich nicht schwierig, wenn man sich nur den Kopf von überflüssigen Schlagwörtern frei hält. So war es auch weiter nicht schwer, vorauszusagen, daß die Abrüstungskommission des Völkerbundes, die dazu bestimmt war, eine große internationale Abrüstungskonferenz vorzubereiten, ergebnislose Arbeit leisten würde. Und das ist nun eingetreten; über die Frage der Abrüstung zur See ist die Kommission endgültig gestolpert, weil England, Italien und Amerika selbst den sehr weitgehenden französischen Kompromißvorschlag ablehnten, in dem eine Veröffentlichung der Gesamttonnage, der die vertragschließenden Parteien für ihre Sicherheit benötigen, durch Mitteilung an den Völkerbund vorgesehen war. Sogar so weit war der französische Vorschlag gegangen, daß innerhalb der benötigten Gesamttonnage jeder Staat Kriegsschiffe bauen könne, wie er wolle. Gerade daran stieß sich aber England, und wenn Lord Cecil den Standpunkt seiner Regierung dahin erläuterte, es sei ihr unmöglich, zuzugestehen, daß ein Staat etwa die für ihn festgesetzte Gesamttonnage ausschließlich für den Bau einer einzigen Schiffskategorie verwenden würde, so weiß man, was dahintersteckt: Frankreich würde seiner maritimen Lage entsprechend vor allen Dingen den Bau von Unterseebooten betreiben. Man hat also die Beratungen zunächst einmal auf unbestimmte Zeit vertagt und will nur noch schnell die Fragen der Beschränkung der Luftrüstungen erledigen.

Was die Kommission bisher geleistet hat, ist aber herzlich wenig und verliert überhaupt jede Geltung, da angesichts des Auffliegens dieser vorbereitenden Kommission an den Zusammentritt einer eigentlichen Abrüstungskonferenz, deren Beschlüsse er zu zwingendem Völkerrecht werden würden, vorläufig gar nicht zu denken ist. Der zweite Versuch also, den die Vereinigten Staaten gemacht haben, um eine Rüstungsbeschränkung herbeizuführen, ist wiederum gescheitert. Und was die Kommission beschlossen hat, ist nicht bloß dem Umfange nach nur gering, sondern überdies noch so unbestimmt, daß es zu erheblichen Auseinandersetzungen gekommen wäre, wenn sich überhaupt eine Abrüstungskonferenz hätte zusammenbringen lassen. Wiederum ist das Versprechen des Versailler Vertrages, daß die deutsche Abrüstung lediglich der erste Schritt zu einer allgemeinen Abrüstung sein würde, unerfüllt geblieben. An den Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages wird eisern festgehalten und unter dem Deckmantel einer internationalen Kontrolle der Rüstungen hat man in der Hauptsache nur eine Überwachung Deutschlands zu verstehen.

So bleibt alles beim alten Zustand; auf der einen Seite das zwangsweise praktisch ganz abgerüstete Deutschland und rings um uns ein Wettrüsten, das ein immer schnelleres Tempo annimmt. Gewiß ist auch das allgemeine weltpolitische Bild des Augenblicks einer Förderung der Abrüstung nicht gerade günstig: die Ereignisse in China, vor allem die erhebliche Zuspitzung der englisch-russischen Beziehungen macht nur allzu deutlich, daß das Entscheidende die militärische Macht ist, die ein jeder der konkurrierenden Staaten in die Wagschale zu werfen hat. Niemand, außer gezwungenermaßen Deutschland, wird sich an die Beschlüsse halten, die nach endlosen Beratungen in der Genfer Abrüstungskommission zustande gekommen sind. Stärker als alles pazifistische Wollen und Wünschen spricht die Wirklichkeit. Ganz unverhüllt hat das Lord Cecil mit den Worten ausgesprochen, daß „der französische Vorschlag nicht das Minimum an Sicherheit gewähre, das die englische Regierung wegen der auf ihr lastenden Verantwortung für große Landesgebiete fordern müsse." Ebenso hat das ganze Verhalten des französischen Vertreters, also des Sozialisten Paul-Boncour, der sich stolz rühmt, der Vater des neuen gewaltigen Rüstungsplanes Frankreichs zu sein, immer und immer wieder bewiesen, daß dieses Land gar nicht daran denkt, auch nur das geringste seiner militärischen Kraft dem Gedanken der Weltabrüstung zu opfern.

Enttäuscht werden konnte von diesem Ausgang der Kommissionsarbeiten nur, wer immer noch nicht hat erkennen wollen, daß trotz aller Phrasen lediglich die Macht es ist, die die Welt regiert.

*

Pessimismus in Frankreich.

Diese Ausführungen unseres Mitarbeiters werden bestätigt durch ein Pariser Telegramm, in dem hervorgehoben wird, daß man in französischen diplomatischen Kreisen mit dem Verlauf der Genfer Abrüstungsverhandlungen unzufrieden ist. Man hegt kaum mehr die Hoffnung, daß es gelingen wird, eine Formel für die Einberufung der endgültigen Abrüstungskonferenz zu finden. Ja, wenn selbst noch diese Möglichkeit offenbliebe, zögert man nicht, zu erklären, und dies vielleicht aus taktischen Gründen, daß mit einer Vertagung der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit zu rechnen sei. Die Schuld hierfür wäre nach Ansicht Frankreichs England zuzuschieben, das unter dem Schutz von Italien es ablehne, den französischen Vorschlag über die Beschränkung der Seestreitkräfte anzunehmen. Frankreich könnte aber unter gar keinen Umständen zulassen, daß eine Abrüstungskonferenz einberufen werde, die nicht gleichzeitig die Frage der Beschränkung der Luft-, See- und Landstreitkräfte behandelt. Infolgedessen sei zu erwarten, daß die nächste Völkerbundratstagung die Abrüstungsverhandlungen auf unbestimmte Zeit vertagen werde.

Truppenzusammenziehung im Fernen Osten

Mobilisierung in Japan.

Sehr ernste Lage in China.

Die Vorgänge in China rufen jetzt auch in Japan starke Nervosität hervor. Die Tokioter Presse vertritt die Meinung, daß infolge des gegenwärtigen Standes der Beziehungen zwischen Moskau und Peking eine sehr ernste Lage entstanden sei, durch die Japan vielleicht in Mitleidenschaft gezogen würde, wenn auch Moskau wohl nicht eine Entscheidung durch Waffengewalt suchen werde. Wie nervös man in Tokio geworden ist, geht daraus hervor, daß weitere vier japanische Torpedobootszerstörer angewiesen worden sind, sich zur Ausreise nach Schanghai bereitzuhalten.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph" meldet aus Schanghai: Die Haltung der Japaner beanspruchte das stärkste Interesse, da alle Anzeichen auf eine allgemeine Mobilisierung des japanischen Heeres hinweisen. Der Berichterstatter fragt, ob man eine offene Kriegserklärung gegen Rußland erwarten müsse oder ob die mobilisierten Kräfte nur für eine Veränderung im engeren Rahmen bestimmt seien. Die japanischen Einwohner in Hankau sandten ein Ultimatum an ihre Regierung und forderten, daß eine Expeditionsstreitkraft sofort abgeschickt werde, um das ihnen zugefügte Unrecht zu sühnen. Der Korrespondent schließt: Die allernächsten Wochen werden Ereignisse von größter Bedeutung im Fernen Osten sehen.

Gleichsam, um diese Prophezeiung zu bestätigen, weiß der „Daily Telegraph" weiter aus Peking zu melden, daß große japanische Verstärkungen in der mandschurischen Eisenbahnzone eingetroffen sind. Nach einer Meldung der „Daily Mail" werden große russische und chinesische Truppenkontingente an der sibirischen Grenze zusammengezogen.

*

Keine Räumungsabsichten der Chinadeutschen.

Die Nachrichten, daß die Deutschen in China einzelne Plätze im Innern, insbesondere in Hankau, zu räumen gedächten, entsprechen nicht den Tatsachen. Nach Telegrammen, die beim Ostasiatischen Verein Hamburg-Bremen aus Tsinanfu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, und aus Schanghai eingelaufen sind, sind die Deutschen in Tsinanfu und Hankau vollzählig an diesen Plätzen geblieben und haben auch nicht die Absicht, diese Plätze zu verlassen.

*

„Daily Mail" berichtet aus Peking: Die gelegentlich der letzten Durchsuchung im russischen Botschaftsgebäude verhafteten Russen sind freigelassen worden. Der Stab der russischen Botschaft fährt am Sonnabend nach Rußland ab.

*

Die Note an China.

Die im Namen der Regierungen Amerikas, Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans von ihren Konsularvertretern in Hankau Tschen gestellten Bedingungen für eine schnelle Regelung der durch die gegen ihre Untertanen von nationalistischen Truppen in Nanking am 24. März begangenen Verbrechen geschaffenen Lage sind folgende:

1. Angemessene Bestrafung der für die Morde, persönlichen Verletzungen, unwürdige Behandlung und angerichteten Materialschaden verantwortlichen Truppenkommandeure, ebenso aller Personen, die nachgewiesenermaßen darin verwickelt sind;

2. eine schriftliche Entschuldigung des Oberbefehlshabers des nationalistischen Heeres einschließlich einer ausdrücklichen schriftlichen Verpflichtung, sich aller Formen der Gewalt und Agitation gegen Leben und Eigentum von Ausländern zu enthalten;

3. vollständige Wiedergutmachung für persönliche Verletzungen und angerichteten Materialschaden. Wenn die nationalistischen Behörden nicht zur Zufriedenheit der interessierten Regierungen ihre Absicht bekunden, diesen Bedingungen schnell nachzukommen, werden sich die erwähnten Regierungen gezwungen sehen, die Maßnahmen zu ergreifen, die sie für angemessen halten.

Zwanzig Locarno-Schiedsrichter.

In den Locarno-Schiedsverträgen mit Belgien, Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei vom 16. Oktober 1925 ist für die gütliche Beilegung von Streitfällen die Bildung ständiger Vergleichskommissionen vorgesehen. Diese Kommissionen bestehen aus je fünf Mitgliedern, von denen je eines von jeder der beiden beteiligten Regierungen ernannt wird, während die drei übrigen, darunter den Vorsitzende, von den beiden Regierungen gemeinsam berufen werden. Die Kommissionen sind nunmehr konstituiert worden. Staatssekretär z. D. von Simson gehört als deutsches Mitglied allen vier Vergleichskommissionen an.

Aus In- und Ausland.

Hannover. Reichspräsident von Hindenburg ist hier eingetroffen. Zur Begrüßung des Reichspräsidenten hatten sich die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhof eingefunden.

Freiburg. Reichskanzler Dr. Marx ist mit seiner Familie in einem badischen Kurort eingetroffen, wo er den Osterurlaub verleben wird.

Paris. Der Pariser Kassationshof verwarf die Berufung des Barons Zorn von Bulach, der gegen die von dem Kolmarer Gericht wegen Beamtenbeleidigung verhängte Gefängnisstrafe von drei Monaten Einspruch erhoben hatte.

Warschau. Amtlich wird gemeldet, daß der polnische Gesandte in Berlin der Reichsregierung eine Protestnote der polnischen Regierung gegen die Vorführung des Films „Land unterm Kreuz" überreicht hat.

Bukarest. Die Besserung im Befinden des Königs Ferdinand ist so weit fortgeschritten, daß keine ärztlichen Bulletins mehr ausgegeben werden.

Mexiko. Das erstemal seit Bestehen der katholischen Kirche amtieren keine Priester während der Karwoche. Die Mexikaner besuchen zwar die Kirchen, doch sind die Geistlichen aus Protest gegen die mexikanische Regierung abwesend.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Personalveränderungen im Reichsministerium des Innern.

Der Staatssekretär Schulz und der Ministerialdirektor Dr. Brecht vom Reichsministerium des Innern sind einstweilen in den Ruhestand versetzt. Der Ministerialrat Pellengahr im Reichsministerium des Innern und der preußische Oberverwaltungsgerichtsrat Geheimer Regierungsrat von Kameke sind zu Ministerialdirektoren im Reichsministerium des Innern ernannt. Herr Pellengahr wird die Leitung der Kulturabteilung, Herr von Kameke die Leitung der Verfassungsabteilung übernehmen. Das Reichskabinett hat den Personalveränderungen zugestimmt.

Minister Schiele für umfangreiche Siedlung.

Der Reichstagsabgeordnete Staatsminister a. D. Rönneburg hat vor kurzem in der Presse die Nachricht verbreitet, daß das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gegen die Förderung der Siedlung in den beiden Mecklenburg aus Reichsmitteln auftrete. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Im Gegenteil, Reichsminister Schiele hat sich für eine möglichst umfangreiche Siedlung nicht nur in den dünnbevölkerten Grenzgebieten, sondern auch in anderen Landesteilen, nicht zuletzt in Mecklenburg, und für ihre Förderung aus Reichsmitteln nachdrücklich eingesetzt.

800 Millionen Defizit in England.

Churchill über den englischen Haushalt.

Das Englische Unterhaus beriet über den Haushaltsplan, der mit einem Defizit von etwa 800 Millionen Mark abschließt, das das größte Friedensdefizit in der Geschichte des britischen Schatzamtes und vor allem auf den Grubenstreik des letzten Jahres zurückzuführen ist.

Aus der Rede des Schatzkanzlers Churchill, der den Haushaltsplan eingehend begründete, ist für Deutschland von besonderem Interesse, daß sich Churchill trotz dieses Defizits strikt gegen eine Ermäßigung der Rüstungsausgaben um etwa 250 Millionen aussprach. Der Schatzkanzler meinte, daß eine solche Ermäßigung in England wahrscheinlich eine Panik hervorrufen würde. In gleicher Weise wandte sich Churchill auch gegen drastische Herabsetzungen der Ausgaben für Unterricht, Gesundheitspflege usw. Zur Balancierung des Etats schlug Churchill Einführung neuer Steuern und Erhöhungen der gewöhnlichen indirekten Steuern vor. Andererseits sollen drei Ministerien abgebaut werden.

Die feierliche Begrüßung der „New York".

Ungewöhnliche Ehrungen.

Dem Hapagdampfer „New York" fuhren bei seiner Ankunft im Newyorker Hafen die Gattin des Oberbürgermeister Walker und Botschafter Maltzan entgegen. Als sie das Schiff bestiegen, spielte die Kapelle die amerikanische und die deutsche Nationalhymne. Alle Hafenfahrzeuge und Hudsondampfer hießen den einlaufenden Dampfer mit lautem Sirenengeheul willkommen. Das Feuerlöschboot gab einen Wassersalut ab. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge säumte die Ufer von Brooklyn und Manhattan und die Fenster der Wolkenkratzer waren dicht besetzt, als die „New York" bei wolkenlosem Himmel und hellstem Sonnenschein von der Quarantänestation auf dem Hudson zur Anlegestelle fuhr. Am Pier kam auch Oberbürgermeister Walker an Bord. Bei dem darauf folgenden Festakt in der Empfangshalle der Hapag gab Oberbürgermeister Walker seiner Freude über die Ankunft der „New York" Ausdruck und bezeichnete es als eine große Ehre, daß die Hapag ihr neues Schiff nach der Stadt Newyork genannt habe. Hierauf überreichte der Oberbürgermeister als Geschenk ein Riesengemälde von Newyork. Der ehemalige Reichskanzler Cuno dankte namens der Hapag. Ferner sprachen Botschafter v. Maltzan, Victor Ridder sowie verschiedene andere Redner.

Der Millionenbetrug mit Steuerbanderolen

Die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Die gleichzeitig in Berlin, in Hamburg und in Köln begonnenen Ermittlungen betreffend die Betrügereien und Fälschungen auf dem Gebiete der Zigarettenfabrikation haben einen solchen Umfang angenommen, daß beim Landgericht I in Berlin ein Sonderdezernat eingerichtet wurde. Die Nachforschungen sind noch keineswegs abgeschlossen. Es handelt sich um Fälschungen von gangbaren bekannten Zigarettenmarken sowie um Fälschung von Zigarettenbanderolen. Von den in Berlin verhafteten Personen sind einige, wie Georg Lübeck, aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden. Von Artur Krakauer, dem Inhaber der Fabrik „Dilia", der noch in Untersuchungshaft sitzt, ist festgestellt worden, daß er durch drei Gebrüder Wilka in Berlin mit Hamburg in regster Verbindung stand. Diese drei und verschiedene andere wurden in Hamburg festgenommen. Flüchtig sind noch ein gewisser Küttner und ein Tabakgroßhändler Karl Bing aus Hamburg, die Hand in Hand arbeiteten und sich zurzeit in Kowno befinden. Augenblicklich schweben noch Verhandlungen zwischen den Staatsanwaltschaften Berlin, Hamburg und Köln dahin, ob die Banderolen- und Markenfälschungen von einer einzigen Stelle aus einheitlich weiterbearbeitet werden sollen. Die Fabrik, in der die Banderolen gefälscht wurden, ist noch nicht entdeckt.

Urteilsbegründung im Stresemann-Prozeß

Der Wahrheitsbeweis nicht erbracht.

Zur Begründung des Urteils im Plauener Stresemann-Prozeß, das bekanntlich auf 10 000 Mark Geldstrafe lautete, führte der Vorsitzende folgendes aus: Wenn der Angeklagte behauptet, mit seinem Vorwurf die Möglichkeit einer fahrlässigen Handlung Stresemanns gemeint zu haben, so sei das nicht zu glauben. Der Vorwurf sei ganz ungeheuerlich. Es werde einem Minister, der der Repräsentant gegenüber dem Auslande sei, der Vorwurf der Begünstigung des Landesverrats gemacht. In der ganzen Welt sei der Vorwurf so empfunden worden. Auch vom Angeklagten sei er so aufgefaßt worden. Der Vorwurf sollte geeignet sein, den Minister in den Augen der Welt unmöglich zu machen, und sollte die Gelegenheit bieten, in einem Strafverfahren den Wahrheitsbeweis zu erbringen.

Den Tatbestand des Eingreifens in ein Verfahren, wie er hinsichtlich der 29 Waggons vorliege, habe der Angeklagte erst aus den zu Anfang seines Verfahrens beigezogenen Akten kennengelernt. Erst auf diese Kenntnis hin habe er seinen Korruptionsvorwurf erheben können. Was sei nun eigentlich bewiesen? In keiner Weise sei bewiesen worden, daß die Evaporator A.-G. Materialsendungen habe nach Polen gehen lassen, geschweige denn Sendungen von Kriegsmaterial. Ebenso sei in keiner Weise der Beweis für den Verdacht der Beteiligung der Evaporator A.-G. an einem Schieberkonzern erbracht worden.

Der Vorsitzende fuhr sodann fort: Aus all diesen Gründen ergebe sich die völlige Haltlosigkeit der Vorwürfe. Da diese eine schwere Ehrenkränkung bedeuteten, sei auf eine Bestrafung aus § 186 zu erkennen, und da es sich um eine öffentliche Beleidigung handele, auf Veröffentlichung des Urteils gemäß § 200 des St.G.B. Der Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) könne dem Angeklagten nicht zugebilligt werden, da sein Vorgehen, durch Beleidigungen ein Strafverfahren gegen sich zu erzwingen, in dem er etwas beweisen solle, gegen die guten Sitten verstoße. Bei der Strafzumessung falle erschwerend ins Gewicht, daß es sich um eine Beleidigung des Repräsentanten des deutschen Volkes dem Auslande gegenüber handele und daß sich der Angeklagte der Tragweite seiner Handlung bewußt sein mußte. Zugunsten des Angeklagten spreche, daß er an die Wahrheit seiner Behauptungen geglaubt habe, dem Vaterland einen großen Dienst zu erweisen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 13. April 1927.

Gründonnerstag.

Dieser Tag läßt sich in der christlichen Kirche bis auf das 4. Jahrhundert zurückführen. Die Kirchenväter Chrysostomus und Augustinus berichteten zuerst über diesen Tag als einen Festtag. Er wurde eingeführt als Gedächtnistag der Einsetzung des Abendmahls. Der Name Gründonnerstag ist wohl nur im deutschen Sprachgebiet bekannt. Die Griechen nennen diesen Tag den heiligen und großen Donnerstag, bei den Slawen heißt er der große, bei den romanischen Völkern der heilige Donnerstag. In manchen Teilen Frankreichs werden am Gründonnerstag besondere weiße Brote gebacken und an die Kinder verteilt und so kam dort der Name weißer Donnerstag auf. In Deutschland hat man für den Tag noch einen anderen Namen, und zwar die Bezeichnung Antlaßtag. Dieser Name hängt mit den früheren Bußordnungen der Kirche zusammen. Am Gründonnerstag wurden die mit Kirchenstrafen belegten Gemeindemitglieder wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen, sie wurden aus der Buße entlassen, und daraus entstand dann der Name Antlaßtag. Über die Herkunft der in Deutschland im 12. oder 13. Jahrhundert aufgekommenen Bezeichnung Gründonnerstag herrschen mancherlei Meinungen. Die gewöhnliche Erklärung, daß man den letzten Donnerstag vor Ostern Gründonnerstag genannt habe, weil die Menschen an diesem Tage das erste Grün, das erste frische Gemüse, verzehrten, dürfte kaum zutreffen. Denn besonders wenn Ostern früh fällt, ist oft kaum das erste Grün zu sehen und so manches Mal liegt am Gründonnerstag noch Schnee. Wahrscheinlich ist, daß die Büßer, die mit dem Donnerstag vor Ostern vom Bußzwang befreit waren, wieder als grüne Zweige in der Christengemeinde angesehen worden sind und, daß sie als Grüne oder Neuaufgelebte bezeichnet wurden.

□ **Osterglückwünsche mit Wohlfahrtsbriefmarken.** Die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe teilt mit: Alle Wohlfahrtsämter und Vereine der freien Wohlfahrtspflege verkaufen die Wohlfahrtsbriefmarken zugunsten der Deutschen Nothilfe noch bis zum 20. April. Es ist daher Gelegenheit gegeben, durch Verwendung von Wohlfahrtsbriefmarken für Osterglückwünsche zugleich den Notleidenden eine Osterfreude zu bereiten. Die Wohlfahrtsbriefmarken haben bis 30. Juni 1927 unbeschränkte postalische Gültigkeit. Ein Verkauf an den Postschaltern findet nicht mehr statt.

—* **Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern.** Sonntagsrückfahrkarten werden zu Ostern von Gründonnerstag bis zum Ostermontag einschl. ausgegeben. Sie gelten am Gründonnerstag ab 12 Uhr mittags nur zur Hinfahrt, zur Rückfahrt frühestens am Karfreitag, spätestens am Osterdienstag bis 9 Uhr vormittags. Eine Rückfahrt am Karsamstag muß ebenfalls bis 9 Uhr vormittags von der Zielstation ab angetreten werden. Am Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag gelöste Karten gelten selbstverständlich an diesen Tagen entweder zur Hin- und Rückfahrt oder zur Hinfahrt und an einem der folgenden Tage — am Karsamstag und Dienstag bis 9 Uhr vorm. — zur Rückfahrt. Am Karsamstag gelöste Karten, sowie solche Karten, die am Karfreitag gelöst, aber noch nicht benutzt wurden, gelten am Karsamstag nur zur Hinfahrt. Ein Rückfahrt ist daher sowohl am Gründonnerstag wie am Karsamstag mit solchen Sonntagsrückfahrkarten ausgeschlossen, die bereits an demselben Tage zur Hinfahrt benutzt wurden. Für am Ostersonntag vorgesehene Reisen werden die Sonntagsrückfahrkarten zweckmäßig bereits am Karsamstag gelöst. Näheres ist aus einem Aushang an allen Stationen zu ersehen. Anderslautende Zeitungsnachrichten sind unzutreffend.

—* **8. Westfalentag.** In diesem Jahre hält der Westfälische Heimatbund seine Hauptversammlung im Zentrum des Industriegebietes ab. Während ihn im vorigen Jahre die alte Weserstadt Minden beherbergte, ist er für dieses Jahr einer Einladung der Stadt Bochum, der Stätte der Arbeit, gern gefolgt.— Die Tagung findet in der Pfingstwoche statt, am 9. und 10. Juni. Auf diese Weise wird gerade den Lehrern aller Schulgattungen, die ganz besonders zu Trägern der Heimatbewegung in Stadt und Land berufen sind, die Teilnahme an dieser Tagung ermöglicht. — Den Zielen des Westfälischen Heimatbundes entsprechen die Vorträge und Veranstaltungen, die an den zwei Tagen in den Hauptausschüssen für Geschichte, Naturdenkmalpflege, Literatur, Denkmal-Bau — und Kunstpflege und Volkskunde sowie in der diesmal großzügig geplanten Werbe- und Festversammlung geboten werden. U. a. ist Karl Wagenfeld mit einem gerade für den Tagungsort wichtigen Vortrag über „Industrie und Volkstum" gewonnen worden.

□ **Anschlag,** 13. April. Am Sonntag hielt die Sterbekasse Anschlag ihre Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete und leitete dieselbe und erstattete zunächst den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen: Die Mitgliederzahl besteht aus 90 Familien mit 384 Mitgliedern, davon sind 300 zahlende Mitglieder nd 84 Kinder unter 14 Jahren beitragsfrei. Ausgeschieden durch Verzug sind 10 Mitglieder, neu beigetreten 11 Mitglieder. Die Rechnungsablage ergab folgendes Bild, die Gesamteinnahme einschl. Kassenbestand aus dem Vorjahre und Zinsen betrug 699,76 RM., die Ausgabe für Sterbefälle etc. 427,33 RM., sodaß ein Kassenbestand von 272,43 RM. verbleibt. Nach Prüfung der Rechnung wurde dem Kassierer für seine korrekte Kassenführung unter Dankesworten Entlastung erteilt. Aus dem Kassenbericht geht hervor, daß auch die kleinen auf Gegenseitigkeit gestützten Sterbekassen und Nachbarschaften eine Berechtigung haben, wenn auch von den Berufskassen dies stark bezweifelt wird. Bei der Vorstandsergänzungswahl wurden folgende Mitglieder gewählt: 2. Vorsitzender Wilh. Enneper jr., 2. Schriftführer Herm. Schönenberg, 2. Kassierer Herm. Funke und zum Rendanten W. Eversberg. Sämtliche Vorstandsmitglieder nehmen Neuanmeldungen entgegen. Da weiter nichts zur Beratung stand, konnte die Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen werden.

× **Ehringhausen,** 10. April. Der Landwehr-Verein Oberbrügge hielt heute Abend im Vereinslokal Wilke hierselbst seine übliche Jahresschluß-Generalversammlung ab, die gut besucht war. Die Leitung lag in den Händen des 2. Vorsitzenden, Kameraden Heinr. Giersieper. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde in üblicher Weise das Andenken der im vergangenen Vereinsjahre verstorbenen Kameraden 1. Vorsitzender Adolf Berghaus und Karl Borlinghaus geehrt. In gleicher Weise wurde auch des aus dem Leben geschiedenen Präsidenten des deutschen Kriegerbundes Generaloberſten von Heeringen gedacht. Die Rechnungs-Ablage ergab einen Kassenbestand von 208,06 Mk. Die Kassenführung war geprüft und dem Kassierer konnte Entlastung erteilt werden. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß im Vergangenen Jahre 3 Vorstandssitzungen und 1 Generalversammlung stattgefunden haben. 77 Jahrbücher des deutschen Kriegerbundes wurden abgesetzt. Der Mitgliederbestand erwies für 1927 190 Kameraden einschl. eines Ehrenmitgliedes. 7 Mitglieder sind durch Wegzug ausgeschieden. Die Zeitung „Der Kyffhäuser" wurde in 9 Exemplaren gehalten. Ueber die Vertreter-Versammlung der Krieger- und Wehrvereine von Lüdenscheid und Volme-Gebiet berichtete Kamerad Wilh. Förster jr. Festlichkeiten wurden nicht abgehalten. An dem Provinzial-Verbandstag am 5. Juli 1926 in Dortmund nahmen als Delegierte Wilh. Förster jr. und die Fahnen-Deputation — 3 Kameraden — teil. Für 3 Kameraden beim Landeskriegerverband beantragte Unterstützungen sind vor Weihnachten überreicht worden. Das Ehrenkreuz 2. Klasse des Landeskriegerverbandes wurde an 3 Kameraden verliehen. Drei neue Mitglieder meldeten sich zur Aufnahme. Als Beitrag wurde für das Geschäftsjahr 1927/28 6 Mk. festgesetzt, zahlbar in zwei Raten. Das Sterbegeld bleibt wie bisher auf 100 Mk. bestehen. Zum 1. Vorsitzenden wurde an Stelle des verstorbenen Kameraden Adolf Berghaus der bisherige 2. Vorsitzende Kamerad Heinr. Giersieper und an dessen Stelle als 2. Vorsitzender Wilh. Förster jr. gewählt. Alle übrigen Mitglieder des Vorstandes, der Fahnenträgergruppe etc. und die für sonstige Tätigkeiten beauftragten Kameraden wurden wiedergewählt. Als Delegierter für die Verbandstagungen wurde zu den bisherigen Mitgliedern noch Kamerad Heinr. Hegemann hinzugewählt. Eine Angelegenheit: Sterbegeldversicherung wurde aus den dazu erörterten Gründen

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

55] (Nachdruck verboten.)

Ein rasch näher kommender, tosender Lärm, ein wildes Durcheinander von Trompetengeschmetter, Schüssen und rufenden Menschenstimmen veranlaßte Werners Gefährten plötzlich, an die ihnen zugewiesenen Plätze zu eilen und sich kampfbereit zu machen. Aber seine Erwartung, daß die kriegerischen Ereignisse nunmehr ihren Anfang nehmen würden, hatte ihn für diesmal noch betrogen. Denn der Zug, der am Ende der langen Straße auftauchte, kam offenbar nicht in feindseliger Absicht. Die brausenden Hochrufe und das begeisterte Hüteschwenken, mit denen er von den Barrikadenmännern empfangen wurde, waren dafür Beweis genug. An der Spitze des Zuges ritt ein stattlich aussehender Mann in der glänzenden, goldstrotzenden Uniform eines Generals der republikanischen Armee. Werner kannte ihn nicht, aber aus den Rufen seiner Umgebung erfuhr er, daß es der General Campos sei, und er hatte diesen Mann in der kurzen Zeit seines Aufenthalts schon so oft als einen der tüchtigsten Offiziere rühmen hören, daß er wohl anfangen mußte, diese Revolution nun doch etwas ernsthafter zu nehmen, wenn eine Persönlichkeit von solcher Bedeutung zu ihren Urhebern gehörte. Denn die wunderliche Gefolgschaft des schön geschmückten Generals ließ keinen Zweifel, daß es die Insurgenten waren, auf deren Seite er sich geschlagen. Offenbar war es ihm bisher noch nicht gelungen, einen größeren Teil der Soldaten für sich zu gewinnen, denn man sah nur vereinzelte militärische Uniformen in dem bunten Troß. Zwar war jeder von den Leuten, die ihm zu Fuß und zu Pferde folgten, mit einem ganzen Arsenal von Waffen ausgerüstet, aber es hatte ganz den Anschein, als ob jeder dieser Tapferen sich zu der Rolle eines Befehlshabers berufen fühlte, und als ob jeder einzelne der Tyrannei des verhaßten Präsidenten ganz allein ein Ende zu machen gedächte.

Der General ritt bis dicht an die Barrikade heran, und nachdem es seiner nächsten Umgebung endlich gelungen war, das unsinnige Schreien so weit zum Schweigen zu bringen, daß er sich verständlich zu machen vermochte, hielt Campos eine jener phrasenreichen Reden, wie sie eben nur aus dem Munde eines echten Portenno kommen können. Es war darin an begeisterten Hymnen auf die Freiheit ebensowenig Mangel, als an den kräftigsten Schmähungen der Gegner. Nachdem er seine Parteigänger mit der feierlichen Würde eines alten Römers noch einmal ermahnt hatte, Blut und Leben für die große Sache einzusetzen, wandte der General sein Roß, und ohrenzerreißend tönte das „viva la libertad" (Es lebe die Freiheit) der Zurückbleibenden hinter ihm drein. Daß irgendeiner der zerlumpten Barrikadenmänner mit dem Begriff der Freiheit eine bestimmte Vorstellung verbände, schien Rodewaldt mehr als zweifelhaft, denn er hatte schon hinlänglich Gelegenheit gehabt, zu erfahren, wie unsäglich viel in den südamerikanischen Republiken auf dieses leere Schlagwort hin gesündigt wird.

Die Sonne stieg höher, und die Hitze wurde fast unerträglich. Da ein Entweichen noch immer unmöglich schien, war der junge Deutsche dem Beispiel seiner neuen Kameraden gefolgt und hatte auf den Treppenstufen vor einer verschlossenen Haustür ein leidlich schattiges Ruheplätzchen gesucht. Eine Weile kämpfte er gegen die Müdigkeit, die sich schwerer und schwerer auf seine Lider legte. Aber nach den Aufregungen der letzten Tage und nach der schlaflosen Nacht forderte die Natur zuletzt gebieterisch ihr Recht; sein Haupt sank gegen den Türpfosten, und er schlummerte ein.

Ein gewaltiges Krachen und Knattern schreckte ihn unsanft aus seinen Träumen auf. Und es war dafür gesorgt, daß er sich aus dieser schöneren Traumwelt sehr schnell wieder in die rauhe und unerfreuliche Wirklichkeit zurückfand. Die Führer der Regierungstruppen mußten sich endlich zu energischem Handeln aufgerafft haben, denn die Barrikade, die jetzt allerdings zu einer sehr starken Deckung geworden war, wurde von einer Abteilung Soldaten mit großem Ungestüm angegriffen.

An den Haustüren, hinter den Mauervorsprüngen und teilweise sogar hinter mitgeschleppten Maultierkarren notdürftig Deckung suchend, eröffneten die Soldaten ein rasendes Schnellfeuer auf ihre Gegner, ohne ihnen damit indessen irgendwelchen Schaden zuzufügen; denn die Kugeln gingen fast sämtlich hoch über die Barrikade hinweg, um wer weiß wo in weiter Entfernung einzuschlagen.

Die angegriffenen Insurgenten zeigten sich viel mutiger, als Werner es nach allem Vorhergegangenen von ihnen erwartet hätte. Jeder einzelne war sogleich an seinen Posten geeilt, und keiner erwies sich träge in der Erwiderung des feindlichen Feuers. Obwohl er mit seinem Herzen weder bei der einen noch bei der anderen Partei war, fühlte der junge Deutsche doch einen lebhaften Unwillen über die wahnwitzige Munitionsverschwendung, die auf beiden Seiten getrieben wurde. Alle diese Leute hatten offenbar eine kindische Freude an dem Knallen ihrer Gewehre, und es kam ihnen einzig darauf an, eine möglichst große Anzahl von Schüssen abzugeben, unbekümmert darum, ob dieselben irgendwelche Wirkung taten. Niemand dachte daran, zu zielen, und so war höchstwahrscheinlich der Erfolg hier wie dort der gleiche. Wohl eine halbe Stunde mochte das seltsame Gefecht auf diese Art bereits gewährt haben, als sich etwas Unvorhergesehenes und für die Aufständischen äußerst Niederschmetterndes ereignete.

Während das Schießen von vorn her noch immer andauerte, erdröhnte nämlich zum namenlosen Entsetzen der Barrikadenmänner eine Gewehrsalve plötzlich auch in ihrem Rücken, eine zweite und dritte folgte, und mit betäubendem Geschrei warf sich die Abteilung der Regierungstruppen, der es gelungen war, die Barrikade zu umgehen, mit gefälltem Bajonett den so unerwartet zwischen zwei Feuer geratenen Aufständischen entgegen.

Wie ein Wirbelwind brachen die nun folgenden Ereignisse über Werner herein. Ehe er mit sich darüber ins reine gekommen war, was er tun solle, hatte er von hinten her einen Kolbenschlag erhalten, der ihn halbbetäubt zu Boden streckte.

(Fortsetzung folgt.)

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

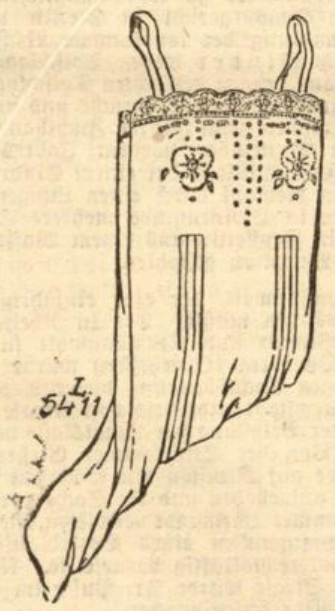
Die „Kunst“ des Alterns.

Von H. Sakowski.

Das Altern, sagt man, sei eine Kunst, die geübt sein wolle. Selbst die volkstümliche Kunst, die Musik, meint man ferner, hätte weniger Kunstbeflissene aufzuweisen als die Kunst des Alterns. Und endlich ist man der Ansicht, daß es gerade die Frau sei, die es sich besonders angelegen sein lasse, die Prüfung in dieser Kunst mit einer möglichst guten Note zu bestehen. Eine merkwürdige Kunst übrigens: man übt sie schließlich zu dem Zwecke, damit niemand in der Welt von dem Vorgange, dem sie sich zuwendet — nämlich dem Altwerden — auch nur das Geringste erfahre! Daß diese sonderbare Kunst unzählige Kunstbeflissene hat, ist zuzugeben, wenngleich die Annahme durchaus irrig ist, diese Kunstbeflissenen seien ausnahmslos weiblichen Geschlechts. Es gibt vielmehr auch unzählige Männer, für die von einem gewissen Jahre an das Gedenken ihrer Geburtstage eine tödliche Kränkung bedeutet und die sich graue Haare darüber wachsen lassen, daß ihnen — die ersten Haare ausgehen oder daß die ersten Silberstreifen sich auf Schleichwegen durch den Scheitel oder den Lockenwald schlängeln.

Die Furcht vor dem „Altwerden“ rührt in erster Linie daher, daß wir viel zuviel an den Aeußerlichkeiten des Lebens hängen. Um in unser Leben Ordnung zu bringen und uns gewisse Ueberblicke zu erleichtern, nehmen wir bestimmte äußere Einteilungen vor, setzen wir bestimmte Merkmale fest. Wir teilen etwa unser Lebensalter entsprechend den vier Jahreszeiten in Kindheit, Jugend, Mannes- oder Frauenalter und Greisenalter und weisen jedem dieser Abschnitte gewisse Merkmale, wie Runzeln, graue Haare usw., zu. Wir vergessen aber dabei, daß wir den Menschen und sein Leben nicht so zerfasern, zergliedern und einteilen können wie die Dinge der leblosen Natur, daß beim Menschen diese äußere Einteilung keineswegs immer haargenau seiner seelischen Verfassung entsprechen muß. Die Rose blüht nicht im Winter, und das Blumenbeet trägt im Sommer keine Schneedecke. Beim fühlenden und denkenden Menschen aber — ganz gleich ob Frau oder Mann — kann auch unter die Schneedecke des Alters noch ein Sommernachtstraum von Lieb' und Lust schlüpfen, wie sich auch auf die Blütenträume der Jugend bereits der Reif der Enttäuschung, der Verbitterung oder des Verzichts legen kann. Gewiß sollen wir nicht den Wunsch hegen, unsere innere Natur zu vergewaltigen: die tanzwütige Urgroßmutter im Kurzrock wäre ebenso lächerlich wie ein bereits welt- und lebensmüder Säugling im Frack. Wir wollen aber auch nicht äußere Einteilungen und Richtlinien, die wir uns zu unserer eigenen Bequemlichkeit zurechtgelegt haben, zum Tyrannen über unsere Seelenstimmung machen.

Wir wollen daher auch nicht die ersten Runzeln oder Silberstreifen als etwas ansehen, das wir vor der Umwelt scheu zu verbergen hätten wie der Dieb das gestohlene Gut. Die seelischen und geistigen Spannkräfte des Menschen sind so gewaltig und verschiedenartig, daß, wenn diese inneren Lebensquellen unversiegt sind, das „Alter“ unmöglich nach dem Kalender oder der Zahl der Lichte auf dem Geburtstagskuchen bestimmt werden kann. Und wenn nun endlich auch das wirkliche, das richtige und unvermeidbare Alter herangerückt sein sollte, so lasse man alle Kunststückchen und schäme sich dessen nicht. Auch im Alter kann ja die Frau sowohl wie der Mann unendlich viel schaffen und leisten, und sei es auch nur, daß man an Werken der Selbstlosigkeit und Güte nachholt, was man in der Jugend versäumt hat, und daß man auf diese Weise das innere Verbundensein mit der Jugend besser pflegt als durch Lippenstift und Bubikopf.



L. 5411. Taghemd aus weißem Opalbatist mit Stickereiverzierung und Spitze. Vorn eingesetzte Faltenteile. Lyon-Abplättmuster für 40 Pf., Lyon-Schnitt, Größe 44, für 40 Pf. erhältlich.

Küche und Haus.

Erhöhung des Wohlgeschmacks beim Kaffee.

Daß frisch geröstete Kaffeebohnen den aromatischen Kaffee liefern, ist allen Hausfrauen bekannt, aber wohl keine wird darum täglich frisch gebrannten Kaffee kaufen können oder ihn täglich frisch brennen. Aber auch länger schon gerösteten Bohnen, die natürlich stets in luftdicht schließender Büchse aufbewahrt werden müssen, kann man den Wohlgeschmack frisch gebrannten Kaffees geben.

Man füllt jedesmal die zum Verbrauch bestimmte Menge der Kaffeebohnen in eine kleine, gut verschließbare Blechbüchse und stellt sie darin, etwa eine Stunde vor der Zubereitung, auf eine warme — nicht heiße — Herdstelle. Die auf diese Weise gut vorgewärmten Bohnen werden erst vor dem Gebrauch gemahlen; sie entwickeln ein auffällig verstärktes Aroma, das man ihnen aber bei der Zubereitung dann nicht entziehen darf.

Wer den Kaffee filtriert oder trichtert, muß ganz rasch jedesmal die bestimmte Menge siedendes Wasser aufgießen und den Kaffeetopf luftdicht verschlossen halten. Wer in einer Maschine den Kaffee bereitet, muß dieselbe Bedingung erfüllen. Man darf niemals bei der Bereitung den Kaffee riechen; wo dies der Fall ist, ist auch das feinste Aroma entwichen.

Einfache Frühlingssuppe. Von jungen Erbsen, Karotten, Kohlrabi, Blumenkohl und Spargel nimmt man je eine Handvoll und kocht alles in 1¼ Liter Salzwasser mit 40 Gramm Butter weich. Unter Hinzufügung von zwei Löffel Kartoffelsago und ein wenig Fleischextrakt muß die Suppe noch zehn Minuten kochen. Zuletzt gibt man einen Teelöffel gehackte Petersilie daran.

Frühlings-Eierkuchen. Dem jeder Hausfrau bekannten Eierkuchenteig fügt man in Eßbutter geschwitzten, feingehackten Kerbel, Petersilie, Spinat und Schnittlauch bei, von jedem etwas, nimmt statt der üblichen Milch Sahne und bäckt wie sonst.

Jagdpastete. Eine Form wird hergerichtet, auf dem Boden gut mit Butter ausgelegt, darüber kommt eine Schicht in Scheiben geschnittener, in der Schale gekochter Salatkartoffeln, ziemlich viel würfelig geschnittener Schinken und etwas gewässerter Hering, gleichfalls in Würfel geschnitten. Darüber streut man etwas geriebenen Parmesankäse und Pfeffer. Dann kommt dieselbe Reihenfolge noch einmal, den Schluß bilden Kartoffelscheiben. Nun rührt man ½ Liter saure Sahne mit fünf Eigelb, gibt Salz und etwas Muskatnuß hinzu und füllt diesen Guß über die Kartoffeln. Zuletzt legt man einige Butterstückchen darauf, streut geriebenen Parmesankäse darüber und läßt das Ganze eine Stunde im Ofen backen. Nach Geschmack kann man auch etwas Zwiebel dazwischenstreuen.

Rotzunge in Tomatentunke, ein beliebtes Karfreitaggericht. Man wäscht die zu Filets ausgelösten Fische, trocknet sie ab und stellt sie gesalzen und mit Zitronensaft beträufelt beiseite. In reichlich Butter werden feingeschnittene Schalotten mit Tomatenpüree und dem Gerippe der Fische gedämpft, die Tunke durchgeseiht und die Filets darin einige Minuten gedämpft. Man füllt mit Fleischbrühe auf. Nach höchstens zehn Minuten werden die Filets auf mit Silberpapier umkleidetem Brotsockel heiß angerichtet. Man schmeckt die Tunke mit Wein ab und gießt sie mit besonders gedämpften Champignons über die Fischfilets.

Wiener Krapfen. 560 Gramm gesiebtes Mehl und 40 Gramm Hefe. Die Hefe löst man mit zwei Eßlöffel süßer Sahne auf und läßt sie gehen. Acht Eigelb werden mit ¼ Liter lauwarmer Sahne gequirlt, mit etwas Salz, zwei Eßlöffel Zucker, zwei Löffel Rum, ¼ Pfund zerlassener Butter vermengt und zu dem Mehl mit der aufgegangenen Hefe gegeben. Dazu fügt man den Schnee von zwei bis drei Eiweiß und schlägt den Teig ab, bis er Blasen bekommt, und lasse ihn aufgehen. Danach bäckt man die Krapfen im Fettbad genau wie Pfannkuchen.

Bleichen von Strohhüten. Um gelbgewordene weiße Strohhüte zu bleichen, löst man fünf Gramm unterschwefelsaures Natron, fünf Gramm Salzsäure und zwei Liter Wasser. In dieses Bad legt man den Hut, den man vorher sorgfältig von Staub und Flecken befreit hat, läßt ihn liegen, bis er klar geworden ist, nimmt ihn dann heraus, spült ihn mit reinem Wasser nach, trocknet ihn mit einem weichen Tuche und plättet ihn. Vor der Berührung mit dem Eisen schütze man ihn durch ein sauberes Tuch oder weißes Papier.

Entfernung von Blumensaftflecken. Um Flecke von Blumensäften aus leinenen Stoffen zu entfernen, bleicht man sie mit Chlor, oder man wendet Javellelauge an, indem man die fleckigen Stellen hineintaucht und mit klarem Wasser nachspült. Bei farbigen baumwollenen und wollenen Stoffen nimmt man kochendes Wasser oder Javellelauge, während bei Seidenstoffen heißer Spiritus ein wirksames Mittel ist.

Reinigen von Zinkgeschirr. Zinkgeschirr aller Art reinigt man leicht, indem man Salmiakgeist auf einen Wollappen gießt und sie damit scharf abreibt. Dann spült man sie mit klarem Wasser ab und poliert mit einem weichen Wolltuche nach.

Gesundheitspflege

Gegen hartnäckiges Bettnässen, das oftmals Kinder jahrelang plagt, versuche man folgendes. Kurz vor dem Schlafengehen ein kühles Sitzbad, 20 Grad Reaumur, etwa drei Minuten; Oberkörper im Bett höher lagern, ebenso die Beine, das Fußende des Bettgestells um 3—4 Zentimeter durch Unterlegen heben, die letzten zwei Stunden vor dem Zubettgehen darf das Kind nichts trinken und muß vor dem Einschlafen zur Entleerung der Blase angehalten werden, das gleiche ist mehrmals des Nachts, etwa 3- bis 4mal zu veranlassen. Da der Grund des Uebels in Muskelschwäche zu suchen ist, sind die üblichen Mittel viel frische Luft, Bewegung und dergleichen nur nützlich.

Schnell wirkende Abführmittel wie Bittersalz, Glaubersalz, Sennesblätter oder Sagradaextrakt dürfen niemals abends verabfolgt werden, da sonst die Nachtruhe des Kranken gestört wird. Man gibt diese Mittel am besten im Laufe des Vormittags. Abführmittel, die erst nach längerer Zeitdauer wirken wie Rizinusöl, Aloe oder Rhabarber, kann man vor dem Schlafengehen nehmen; die Wirkung tritt dann am folgenden Morgen ein.

Tee für Hämorrhoidenleidende. Ein guter Hämorrhoidaltee besteht aus folgenden Drogen: Entbitterte Sennesblätter 20 Gramm, Schafgarbe 10 Gramm, Tausendgüldenkraut 10 Gramm, Ringelblüten 2 Gramm, Süßholz 8 Gramm, Faulbaumrinde 5 Gramm. Man kocht einen Teelöffel voll dieses Gemisches mit 1¼ Tassenköpfen voll Wasser auf, preßt die Flüssigkeit ab und trinkt sie lauwarm. Dosis: Zweimal täglich eine Tasse Tee.

Jucken an den Zehen. Jucken an den Zehen beseitigt man durch lauwarme Seifenbäder, die morgens und abends genommen werden. Die Zehen sind nach dem Bad gut abzutrocknen und mit Lanolin leicht einzufetten.

Ein Zahnpulver, das allen hygienischen Anforderungen entspricht, kann sich jedermann in folgender Weise leicht herstellen: In eine Reibschale werden 150 Gramm präzipitierte Kreide, 50 Gramm Iriswurzelpulver und 30 Gramm Magnesiumkarbonat gut gemischt. Das Pulver kann noch mit drei Gramm Pfefferminzöl parfümiert werden.

Garten und Blumen.

Der Apfelblütenstecher beginnt schon vor dem Oeffnen der Knospen seine schädliche Arbeit, die sich durch das Braunwerden und spätere Abfallen der Knospen kennzeichnet. Bei Hochstämmen ist es nur schwer möglich, diesem Schädling mit tatsächlichem Erfolg beizukommen; um so mehr sollte man es aber nicht versäumen, an den Zwergbäumen rechtzeitig Nachschau zu halten. Wenn sich die Blütenknospen zeigen, sind die Zweige der Bäume jeden Morgen über untergelegte Tücher abzuklopfen, und man wird oft erstaunt sein, welche Mengen dieses Käfers man manchmal auf diese Weise zu fangen und nachher zu vernichten vermag. Setzt man das Abklopfen der Zweige 8 bis 10 Tage fort, so wird man die meisten Schädlinge gefangen haben.

Apfelsorten für feuchteren Boden. Von Aepfeln eignen sich für feuchteren Boden u. a. noch gut: roter Eiserapfel; gelber Richard-Apfel; Harbert-, Cox Orangen-, Landsberger- und Orleans-Reinette; Prinzenapfel; Wintergoldparmäne; Danziger Kant-Apfel; Charlamowsky; Gravensteiner. Man muß jedoch trachten, den Grundwasserstand durch Hügelpflanzung möglichst auszugleichen. Dabei müssen die Hügel ziemlich hoch und breit angelegt werden, damit die Wurzeln mehr in die Breite wachsen. Beim Pflanzen der Bäume schneide man sie so, daß die seitliche Ausdehnung berücksichtigt wird.

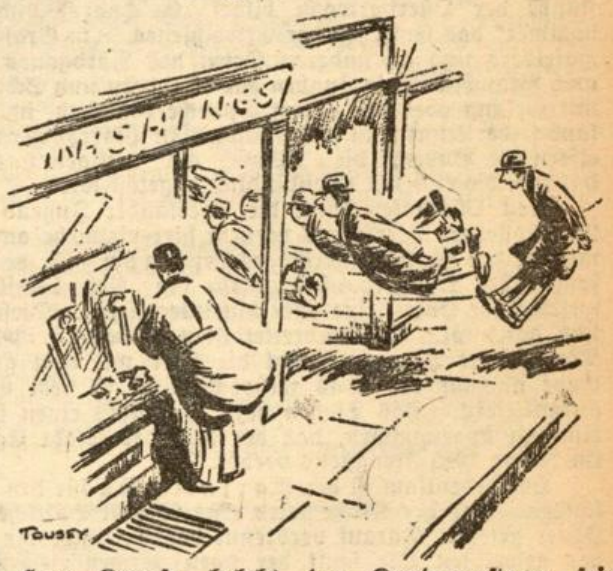
Die frühen Kirschensorten eignen sich, was immer bedacht werden sollte, nur für geschützte Lagen, während die späten Sorten auch in rauhen Gegenden, die durch Spätfröste zu leiden haben, eine Ernte bringen. Zu den empfehlenswertesten Süßkirschen gehört die frühe Herzkirsche, welche in der ersten Woche der Kirschenzeit reift.

Vom weißen Mangold geben die Blätter und Blattstiele ein sehr wohlschmeckendes Gemüse. Die Aussaat erfolgt ungefähr Mitte April auf ein Saalbeet. Nach 6 bis 8 Wochen werden die jungen Pflanzen auf gutgedüngtes Land in 50 Zentimeter Entfernung ausgesetzt, wenn man es hauptsächlich auf Erzielung großer Blattrippen abgesehen hat. Außer, dem kann man auch in Reihen säen und die Blätter wie beim Spinat abschneiden und verwenden.

Das Zudecken der Frühbeetkästen sollte abends mehrere Stunden vor Sonnenuntergang geschehen. Da die späten roten Strahlen der Pflanze nur mehr Wärme bringen, nicht aber ihrem Stoffwechsel nutzen, so ist es viel besser, durch die letzten Strahlen die Strohdecken bescheinen zu lassen, wodurch die Nacht über die Wärme im Kasten viel besser gehalten wird als sonst.

Vom Schnitt der Rosen. Um wohlgeformte, vollkommene Blumen zu erhalten, muß zunächst alles schwächliche und dürre Holz entfernt werden. Dann beobachte man den eigentlichen Wuchs der betreffenden Sorte, um durch den Schnitt den Bau der Krone zu vervollkommnen. Starkwachsende Sorten kürze man ungefähr auf 3 bis 4 Augen des vorjährigen Triebes, schwachtreibende auf 2 bis 3 Augen. Gewisse Teerosen-Sorten blühen am alten Holze, und man bindet die langen Triebe dieser Sorten bogenförmig an, statt daran zu schneiden.

Nach Feierabend.



Herr Krause belebt den Kundenzustrom seines Ladens, indem er dicht an der Tür einen riesigen Vacuumsauger aufstellt.

*

Verständigung.

„Geben Sie einem armen Blinden eine Mark.“
„Sie sehen ja auf dem rechten Auge.“
„Also geben Sie fünfzig Pfennig!“

*

Wohltätigkeit.

„Geben Sie dem Bettler eine Scheibe Brot mit Schmalz.“
„Er sagt, er hat bessere Tage gesehen.“
„Geben Sie ihm eine Serviette dazu.“

*

Auch eine Schmeichelei.

Dame (zu ihrer Köchin): „Finden Sie nicht auch, daß ich in meinem neuen Hut viel jünger aussehe?“ — Köchin: „Jawohl. Als wir gestern zusammen auf den Markt gingen, hat man Sie sogar für meine Tochter gehalten.“

*

Das Schönste auf Erden ist Ordnung. Staatsanwalt Brausemann aber übertreibt sie. Eines Tages übergibt er dem Assessor Müller einen großen Stoß Akten: „Seien Sie so freundlich, lieber Müller, ordnen Sie diese Akten alphabetisch und werfen Sie sie dann in den Papierkorb.“

Auflösung des Kreuzworträtsels

a) 1 Hag, 3 Harem, 5 Gral, 7 Nain, 10 Reim, 11 Ilse, 12 Gas, 13 Ase, 15 Eis, 17 Wette, 19 Orden, 21 Hagar, 22 Lethe, 25 Tafel, 28 Tee, 29 Olm, 31 Don, 32 Eros, 34 Oper, 36 Rohr, 37 Sand, 38 Rasen, 39 Mus; — b) 1 Halma, 2 Genie, 3 Hai, 4 Mal, 5 Grat, 6 Rest, 8 Ifer, 9 Neid, 12 Gebet, 14 Segel, 16 Segen, 17 Wal, 18 Ehe, 19 Ort, 20 Nil, 23 Teer, 24 Hero, 26 Aden, 27 Ford, 29 Osram, 30 Moses, 33 Ohr, 35 Pan.

Turnen und Sport

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger

Sprung über ein lebendes Hindernis

Der Trainer der Universität von Kansas baut sich aus seinen eigenen Studentinnen ein Hindernis, das er, wie unser Bild zeigt, im Hechtsprung überfliegt.



Sportfrühling.

Der Winter ist vorbei, der Kalender sagt es uns, ebenso wie die Sonne, die bis auf wenige Stellen in irgendeinem verborgenen Winkel Eis und Schnee den Garaus gemacht hat. Die Skiläufer, die Eiskünstler, die Rodler haben jetzt ausgespielt. An ihre Stelle treten die Leichtathleten, die Schwimmer und die Ruderer. Bei den Rasensportlern findet langsam eine Umstellung der Winter- in die Sommerspiele statt und alle diejenigen, die, meist gezwungen, sich in der Halle ihrem Sport widmeten, suchen jetzt die freie Natur auf.

Die Leichtathleten und Turner drängt es jetzt hinaus aus der Halle. Mit Gelände- und Waldläufen, auf die man sich im Winter fleißig vorbereitet hat, beginnt die Frühjahrssaison. Zweckgymnastik in der Halle hat dafür gesorgt, daß die Glieder nicht steif geworden, daß die Organe leistungsfähig geblieben sind. Da kann man jetzt ohne langes Vortraining sich gleich der Spezialvorbereitung widmen und wenn die ersten Wettkämpfe beginnen, werden schon Leistungen gezeigt, die früher erst um Wochen später reiften. Weniger gut haben es die Schwimmer, die den Übergang von der Hallensaison zum Freiwasser aus natürlichen Gründen nicht so schnell vornehmen können. Eine zweimonatige Ruhepause, die ihnen ab 15. März vorgeschrieben ist, muß die Zwischenzeit ausfüllen. Am allermeisten warten aber die Wassersportler auf Frühling und Sommer, auf die sie angewiesen sind. Die Ruderer haben ihre Kampfmannschaften zum Training verpflichtet und fleißig geht jetzt die Arbeit im Boot im offenen Wasser vor sich. Auch das Kanuvolk wagt sich schon hinaus, mit ihnen die Segler, deren weiße Leinwand Flüssen und Seen ein so belebtes Bild verleiht.

Fußball, Hockey und Handball sind um die Frühjahrszeit in ihren Spitzenmannschaften bereits beim Beginn ihrer Meisterschaftskämpfe angelangt, die im Juni, spätestens Juli ihr Ende finden. An ihre Stelle treten namentlich bei den Turnern eine Reihe von Sommerspielen. Mit besonderer Freude begrüßen die Tennisspieler die warme Jahreszeit, denn ihnen liegt die Halle und schon gar das neu erfundene Tischtennis am allerwenigsten. Die Radfahrer mußten sich im Winter auf die wenigen Hallen beschränken, in denen in der Hauptsache sogar nur die Berufssportler eine Betätigung fanden. Jetzt geht es hinaus auf die Landstraße, wo erbitterte Kämpfe ausgefochten werden. Und auch all die Sommerbahnen öffnen ihre Pforten, so daß, wer am Kampfsport seine Freude hat, über Gelegenheit dazu nicht zu klagen braucht. Noch freudiger begrüßen die Motorradfahrer den Frühling, die am schwierigsten gegen die Unbilden des Winters anzukämpfen haben. Motorrad und Auto, aber auch die Flieger halten jetzt ihre Zeit für gekommen. Bald wird man die Motore überall wieder brummen hören, vielleicht manchmal mehr, als vielen lieb ist.

Boxer, Ringer und Fechter machen keine Ausnahme von den übrigen Sports. Sie, die früher sich hauptsächlich auf die Halle beschränkten, lieben die frische Luft genau so wie alle anderen und haben längst den Weg dazu gefunden, auch während des Sommers im Freien im Ring oder auf der Matte und auf der Fechtbahn ihren Sport zu pflegen. So gibt es also niemanden, der dem Winter nur deswegen nachtrauert, weil er nun zur Sportruhe gezwungen wäre.

Warum Fußball?

Fußballspielen ist auf der ganzen Welt der beliebteste Sport. Gewiß: auch Leichtathletik, Schwimmen, Rudern, Turnen, Tennis, Boxen, um nur einige Sportarten anzuführen, haben ihren Anhang, aber sie sind nicht wie der Fußballsport sogar im „finstersten Winkel" zu finden. Bei der Anziehungskraft, die der Fußballsport nicht nur auf die Spieler selbst, sondern auch auf Tausende und aber Tausende von Zuschauern ausübt, ist wohl die Frage gerechtfertigt, welche Momente diesem Sport eigentlich seine Bedeutung geben, welche ihn zum Triumph führten.

Man kann, wie bei allen Sportarten, auch beim Fußball mit den Schlagworten von „Ertüchtigung, Volksgesundheit" usw. beginnen —, man wird aber bald auf die Tatsache stoßen, daß der wirkliche Fußballspieler seinen Sport nicht aus ethischen, nationalen, ästhetischen Motiven betreibt, sondern aus Liebe, aus Freude, aus unbewußter physiologischer und psychologischer Notwendigkeit heraus, also um seiner selbst willen.

Das Fußballspiel als Sport kommt unserem individualistischen Zeitalter in hohem Maße entgegen. Beim Kampf der Zweiundzwanzig kann jeder Spieler, obwohl es sich um ein Mannschaftsspiel handelt, doch persönlich zur Geltung kommen, seine Leistung wird von der am Sport interessierten Öffentlichkeit gewürdigt.

Der Fußballspieler muß von dem Ehrgeiz beseelt sein, seine Mannschaft zum Siege zu führen. Das Kampfmoment wirkt andererseits als Massensuggestion; das Publikum spielt mit, kämpft mit, verfolgt interessiert oder sachverständig die Beherrschung des Körpers und der Nerven, des Balles und der Gegner durch jeden einzelnen Spieler. So spiegelt das Fußballspiel zum Teil den Kampf im Beruf, im öffentlichen Leben wider und auch das trägt dazu bei, diesen Sport für die große Masse so anziehend zu gestalten.

B.

Der Deutsche Seglerbund.

Der Deutsche Seglerbund legt jetzt seine Statistik für das vergangene Jahr, abschließend mit dem 31. Januar 1927, vor. Daraus ergibt sich, daß der Bund in 103 Vereinen 5785 Mitglieder zählt, denen 2135 Segelboote, 271 Motorboote, 68 Ruderboote und 18 Eisjachten, zusammen also 2491 Fahrzeuge für die Ausübung ihres Sports zur Verfügung stehen. Verglichen mit der vorjährigen Statistik sind nur geringe Änderungen eingetreten. Die wirtschaftlich schlechte Lage macht sich natürlich auch im Deutschen Seglerbund bemerkbar, die Zahl der unterstützenden Mitglieder sowie der Bootsinhaber ist etwas zurückgegangen. Immerhin ist erfreulich, daß fast die Hälfte aller Bundesmitglieder Bootsbesitzer sind. Ebenso bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Zahl der jugendlichen Mitglieder sich fast verdoppelt hat, so ist sie von 239 auf 459 gestiegen, von denen mehr als die Hälfte allein auf Berlin entfällt. Das Jugendsegeln, mit dem erst vor wenigen Jahren der Anfang gemacht worden ist, verspricht sich also gut zu entwickeln. Eine Übersicht über die einzelnen Landesteile ergibt zunächst, daß der Segelsport sich im Reiche immer weiter ausbreitet. Die stärkste Gruppe des D. S. B. bildet die Abteilung Berlin, der in 44 Vereinen 1718 Mitglieder, 292 Jugendliche mit zusammen 1101 Fahrzeugen angehören. Die nächststärkste Gruppe ist die Oberhavelgruppe (808 Mitglieder, 318 Fahrzeuge); es folgen Lübeck (509 : 147), Weser (387 : 193), Ostfriesland (360 : 101), Unterelbe (340 zu 133), Pommern (284:148), Ost- und Einzelvereine (233 zu 63), die neu hinzugekommene Gruppe Rügen (164 : 65), Brandenburg (161 : 87), Oberelbe (150 : 61), Oder (139 : 28) und Magdeburg (83 : 47).

Die Bundesjachtflotte zerfällt in die Bundesrennklassen, die Bundeswanderklassen sowie die Ausgleichsklassen und sonstigen Klassenboote. Mit 469 Booten machen die Rennklassen 22 % des Gesamtbestandes der Bundesflotte aus. Die Zahl der Bundeswanderklassen ist um 23 % auf 276 Boote gestiegen. Außer den 35 % Klassenbooten stellen die Ausgleichsjollen die größte Ziffer. In der Statistik sind allerdings alle Neubauten, die in diesem Frühjahr in Dienst gestellt werden, noch nicht berücksichtigt, andernfalls würde sich das prozentuale Verhältnis noch weiter zugunsten der Klassenboote verschieben.

Volkstumsarbeit des deutschen Turnens.

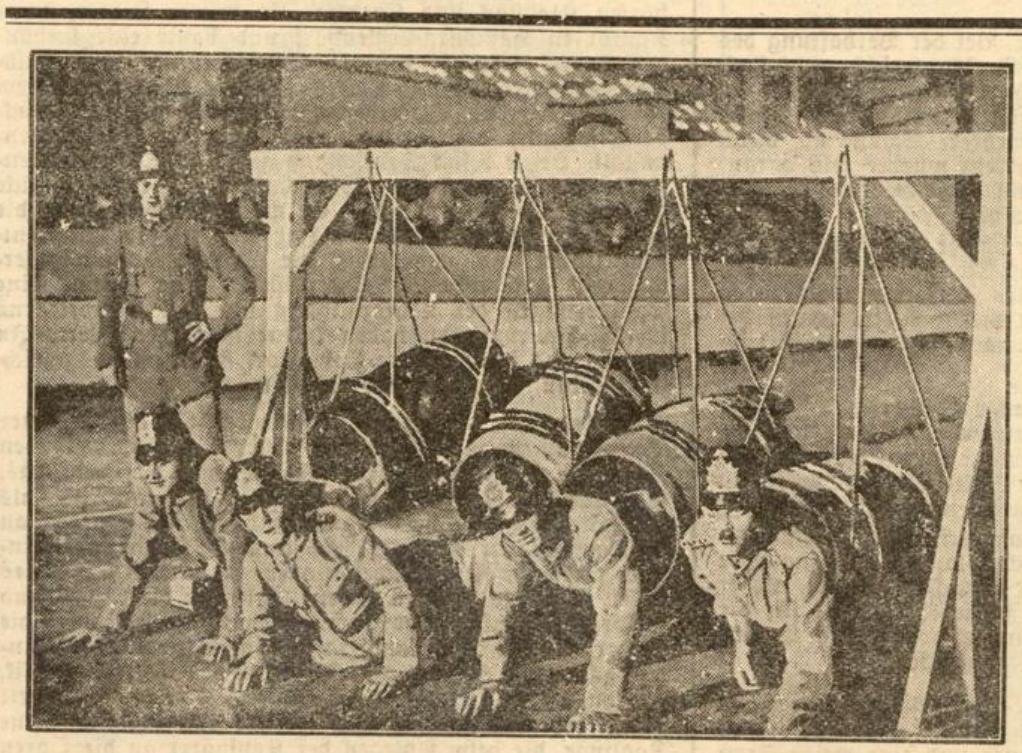
Von jeher hat sich der deutschturnerische Gedanke als eine vortreffliche Stütze des deutschen Volkstums im Ausland erwiesen. Seit Jahrzehnten haben auslandsdeutsche Vereine für Turnen und Spiel in vorbildlicher Weise in ihrer neuen Heimat das Deutschtum zu verbreiten und zu erhalten vermocht. Es gibt heute wohl kaum einen Staat in der Welt, in dem nicht deutsche Volksgenossen sich unter der Fahne eines Turnvereins gesammelt haben und im Geiste Jahns ein Kulturwerk durchführen, das allein fähig ist, sich durchzusetzen. Vierzig Prozent des gesamten Deutschtums wohnen außerhalb der Grenzen des Reiches, aber trotzdem stehen die meisten deutschen Turn- und Sportvereine des Auslands allein und entbehren der Unterstützung durch das Binnendeutschtum. Es ist deshalb überaus erfreulich, daß die Deutsche Turnerschaft sich in zunehmendem Maß dieser nationalen Aufgabe bewußt wird und sich ihr in gemeinsamer Arbeit ihrer Auslandsabteilung mit dem Auslandsausschuß widmet. Sie will eine Brücke sein, die alle deutschen Turner der Welt miteinander verbindet, sie will durch weitgehende Werbearbeit unter dem Binnendeutschtum das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen erwecken und somit eine Einigung aller turn- und sporttreibenden Auslandsdeutschen herbeiführen, deren Kräfte zu gemeinsamer deutscher Arbeit vereinen.

Unter Auslandsdeutschen verstehen die Turner diejenigen unserer Volksgenossen, die unabhängig von ihrer jeweiligen Staatsangehörigkeit außerhalb der gegenwärtigen Reichsgrenzen leben und sich mehr oder weniger offen und fest zum Deutschtum bekennen, und zwar selbst dort, wo fremdländische Sitte und Sprache überwiegen, ohne jedoch den tief in der Volksseele unbewußt schlummernden deutschen Kern verletzt zu haben. Ein weiteres Betätigungsfeld hat die Deutsche Turnerschaft unter den Grenzlanddeutschen gefunden durch Stärkung der turnerischen Freundschaftsbande und Weckung des Geistes Jahnscher Überlieferung. Die Amerikareise der D. T., die einen großartigen Siegeszug bei den Volksgenossen in den Vereinigten Staaten gefeiert hatte, zeigte durch ihre zweite Reise in die gefährdete Grenzmark deutlich genug, welche Werte in deutschturnerischer Grenzlandarbeit schlummern.

Welches ist der größte deutsche Turngau? Der größte deutsche Turngau ist der Großturngau des Leipziger Schlachtfeldes, der nicht weniger als 177 Vereine mit rund 53 000 Angehörigen umfaßt. Der Gau entfaltet eine besonders lebhafte Tätigkeit und die Zahl der Veranstaltungen, die in seinem Rahmen stattfinden, ist ganz gewaltig. Sonntag für Sonntag und vielfach auch an den Wochentagen wird von Gau wegen den Vereinen Anregung, Ausbildung und Wettkampfmöglichkeit auf den verschiedenen Gebieten neuzeitlichen Turnens gegeben, das nicht nur das Geräteturnen, sondern auch das Turnspiel, das Kunstturnen, das Schwimmen, das Fechten u. a. m. umfaßt.

Lehrgänge für Sportärztinnen und -ärzte. An der preußischen Hochschule für Leibesübungen in Berlin-Spandau, Radelandstr. 59, findet, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, in der Zeit vom 25. April bis 7. Mai d. J. ein Lehrgang für Sportärztinnen oder solche Ärztinnen statt, die im Turn-, Spiel- und Wanderwesen bereits Erfahrung haben. Für die Teilnahme an diesem Lehrgang können Zuschüsse, und zwar eine Fahrkostenentschädigung für die Fahrt nach Berlin und zurück in Höhe von 4 Pf. für jedes Kilometer und eine Aufenthaltsbeihilfe von etwa 4 M. für den Tag für etwa 20 preußische Teilnehmerinnen gewährt werden. Bewerbungen auf Zulassung zu diesem Lehrgange sind an den Bund deutscher Ärztinnen, zu Händen der Frau Dr. Hermine Heusler-Edenhuizen in Berlin W. 50, Rankestr. 35, zu richten. Ein gleicher Lehrgang für Ärzte findet in der Zeit vom 20. Juni bis 2. Juli dieses Jahres an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen statt. Meldungen zu diesem Lehrgange, für den eine Beihilfe nicht gewährt werden kann, sind an die Deutsche Hochschule für Leibesübungen in Charlottenburg 9, Deutsches Stadion, zu richten.

Zeugnis über die Teilnahme am Schwimmen. Wie der preußische Kultusminister in einem Erlaß ausführt, bestehen keine Bedenken dagegen, den Schülern und Schülerinnen, die an dem Schulschwimmen teilnehmen, neben der Bescheinigung der erlangten Schwimmfertigkeit in den Schulzeugnissen besondere Zeugnisse für Freischwimmer, Fahrtenschwimmer und Rettungsschwimmer auszustellen. Um jedoch die Einheitlichkeit in der Beurteilung der Fertigkeiten zu gewährleisten, bestimmt der Kultusminister, daß die Erteilung dieser Zeugnisse nach bestimmten im einzelnen genannten Grundsätzen zu erfolgen hat.



Hindernisrennen beim Polizeisportfest.

In Berlin fand kürzlich das zweite Polizeihallensportfest statt, das in einem vielseitigen Programm umfassend das Können der Polizeisportler zeigte. Unser Bild zeigt Schupoleute beim Durchkriechen von Tonnen.

Vereins- u. Festdrucksachen jeder Art liefert in tadelloser Ausführ. bei bill. Berechnung Wilh. Bell jr., Halver
Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball-Vorschau.

Halver, 13. April.

Mit einem außergewöhnlichen, reichhaltigen Programm wartet über die Ostertage der Spiel- und Sportverein Halver 1911 auf. Die Leitung des Vereins hat keine Mühe und Opfer gescheut, aus den verschiedensten Bezirken des großen Westdeutschen Spielverbandes Mannschaften von gutem Klang, zu Gesellschaftsspielen nach hier zu verpflichten. Am Karfreitag werden zwei Spiele auf dem Sportplatz an der Karlshöhe zum Austrag kommen. Punkt 2 Uhr wird die einheimische 2. Elf der Liga-Lehrmannschaft des Sportklubs Germania 09 aus Herne gegenüberstehen. Aus diesem Treffen wird wohl der Gast als Sieger hervorgehen. Nach diesem Spiel um 3½ Uhr empfängt die hiesige 1. Elf die Liga-Reserve der Hagener Spielvereinigung 1911. Bei kompletter Mannschaft müßte der Sieg den Einheimischen zufallen. Am Ostersonntag eröffnet die 1. a Jugend den Spielreigen. Der Gegner ist die in blendender Form befindliche 1. Jugendelf des St. Georg Sportvereins aus Hamburg. Wenn die hiesige Jugend ehrenvoll bestehen will, dann muß dieselbe ihr Bestes hergeben. Ballanstoß um 1½ Uhr. Eine Stunde nachher tritt die 2. Elf gegen die 2. Mannschaft des Rasensportvereins 08 aus Bochum auf den Plan. Der Sieger wird wohl in Bochum anzusehen sein. Um 4 Uhr beschließt den Großkampftag die 1. Elf mit einem Spiel gegen den äußerst spielstarken F. C. Schwarz-Weiß aus Silschede. Die Gäste aus Silschede stellen beste, südwestfälische Bezirksliga dar und wird voraussichtlich den Sieg mit nach Hause nehmen. Am Ostermontag wird der noch in guter Erinnerung stehende Kölner-Ballspielklub mit einem Gastspiel die Halversche Sportgemeinde nochmals erfreuen. Die sympatischen Kölner zeigten vor einigen Jahren höchste technische Vollendung und wird auch diesmal der abgekämpften einheimischen 1. Elf das Siegen schwer machen. Spielbeginn 3 Uhr. Für die Freunde des Fußballsports aus Nah und Fern kann es über die Feiertage keine andere Parole geben als: Auf zur Karlshöhe!

D.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 12. April.

* **Börsenbericht.** Die Tendenz war unter Führung von Elektrowerten weiter fest, teilweise hatte das Geschäft einen ausgesprochen haussierenden Charakter. Insbesondere konnten auch Auslandskäufe bemerkt werden. Der Geldmarkt lag etwas leichter als an den Vortagen, tägliches Geld 4—6 %, monatliches Geld 6,50—7,50 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,21—4,22; engl. Pfund 20,46—20,51; holl. Gulden 168,56—168,98; Danz. 81,62 bis 81,82; franz. Frank 16,50—16,54; schweiz. 81,05 bis 81,25; Belg. 58,60—58,74; Italien 20,50—20,56; schwed. Krone 112,91—113,19; dän. 112,42—112,70; norweg. 108,56 bis 108,84; tschech. 12,47—12,51; österr. Schilling 59,26 bis 59,40; poln. Zloty (nichtamtlich) 47,08—47,32.

* **Heu- und Strohnotierungen.** Drahtgepr. Roggenstroh (Quadratballen) 1,25—1,60, drahtgepr. Haferstroh (Quadratballen) 0,90—1,15, drahtgepr. Gerstenstroh (Quadratballen) 0,90 bis 1,15, drahtgepr. Weizenstroh (Quadratballen) 1,05—1,45, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,75—2,00, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,20—1,65, Häcksel 2,05—2,30, handelsübl. Heu, gesund und trocken, nicht über 30 % Besatz mit minderwertigen Gräsern, 1,60—2,00, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 % Besatz 2,55—3,00, Timothy 3,75—4,25, Kleeheu lose 3,60—4,10. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen frei Waggon für 50 Kilogramm in Reichsmark.

* **Butterpreise.** 1. Qualität 175, 2. Qualität 164, abfallende Sorten 150 Mark. Tendenz: Fest.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen.

Nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden entschlief im Städt. Krankenhaus zu Lüdenscheid unser lieber guter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, mein geliebter Bräutigam, der

Metzgergehilfe

Adolf Vöhrs jun.

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Adolf Vöhrs sen.
Familie Willi Vöhrs
Aenne Verse als Braut.

Hint. Berg b. Kierspe-Bhf., Neuenbrücke, Linden, den 12. April 1927.

Die Beerdigung findet vom Elternhause zu Hint. Berg am Karfreitag, den 15. 4. 1927 nachm. 2 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen und
Einzelmöbel

kaufen Sie am vorteilhaftesten im größten Spezialgeschäft am Platze

Gebr. Schätte, Lüdenscheid

Fernruf 184. Möbelfabrik Fernruf 184.



Für ca. 300 kg. Friktions-Fallhammer wird
1 geübter
Schmied
gesucht.
Gebr. Steller, Halver.

Für sofort oder in 14 Tagen ein tüchtiger
Pedalachsen-Schmied
sowie ein jüngerer
Packer
gesucht.
Becker & Co., G.m.b.H.,
Gesenkschmiede
Halver.

Wir suchen für sofort
einige jugendliche
Arbeiterinnen
Metallwarenfabrik
Haurand,
G. m. b. H., Halver.

Ordentliches
Mädchen
für meinen kleinen Haushalt gesucht.
Frau Aug. Plate,
Kierspe.

Erhielt hochtragende

Kühe
sowie **oldenb. Ferkel.**
Carl Schmale,
Halver, Tel. 23.

Nachruf!




Am Dienstag, den 12. April 1927 verschied nach langem, schweren Leiden unser lieber Turnfreund

Herr Adolf Vöhrs

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Turnverein Augustenthal.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **14. Juni 1927** vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63 versteigert werden die im Grundbuche der Oeckinghauser Bauernschaft Band 1 Blatt 121 (eingetragene Eigentümer am 22. März 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: a) die unverehelichte **Cornelie Clever zu Gehärte** bei Halver, b) der frühere Pfannenschmied jetzige Landwirt **Julius Clever** daselbst), eingetragenen Grundstücke Gemarkung Halver, Kartenblatt 6 Parzellen 180 u. 241, Kartenblatt 7 Nr. 234, Kartenblatt 12 Nr. 37, 97, 98, 145, 232/96, 230/94, 95, 231 96, 287 102, 291/99, 292/99 und 288/102, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Schmiede und Pferdestall, Gehärte Nr. 1 und 1a, Holz, Acker und Weide. 709.91 ar groß, Reinertrag 13,10 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 25 u. 123, Nutzungswert 78 Mk. Gebäudesteuerrolle Nr. 313.

Lüdenscheid, den 7. April 1927.

Das Amtsgericht.

„Gasthof zur Krone"
Inh. Wilh. Lennhoff
Halverscheid b. Brügge.

Beliebter Ausflugsort

Angenehme Gesellschaftsräume

Dortmunder Union-Bier
Kaffee mit Beigabe. :-:

Radio-Konzerte

Technikum Lemgo
Beginn des Sommersemesters **28. April.**

Jagd-
Anteil zu übernehmen bezw. Eigenjagd zu pachten **gesucht.**
Ausführl. Ang. u. M. F. 6881 an G. Geerkens, Ann.-Exp. Hagen i. W.

Wß. ind. Laufenten gestr. Plym. Rocks
mit Ehren- u. 1. Preisen prämiert. Gebe
Bruteier
zu 40 u. 35 Pfg. das Stck. ab. Vorzügliche Leger gute Befr.
Otto Cramer,
Streitstück.

Spankörbe
Rähkörbe
Einholkörbe
Zeitungsmappen
etc.
kaufen Sie preiswert bei
Wilh. Bell jr., Halver

Tapeten
von **20 Pfg.** an.
Glas, Farben, Lacke
Pinsel in allen Größen,
Weißquaste,
Bohnerwachs.
Aug. Brocke,
Schalksmühle.

Sack- Getreide- und Heu-Aufzüge
liefert in erstkl. Ausf. einschl. Montage und aller erforderlich. Nebenarbeiten billig.
Prospekte, Besuch unverbindlich.
Wilh. Oeckinghaus,
Baugeschäft u. Mühlenbau,
Meinerzhagen, Tel. 234

Die Aussagen, die ich über **Frau Schmidtmann** gemacht habe, nehme ich hiermit für unwahr zurück.
O. Schmalenbach.

Visitenkarten liefert schnellstens Druckerei Wilh. Bell jr.

Für die Ostertage
äußerst billiges Angebot!

Alter Klarer, reiner Korn, 35% ltr. Mk. 2.40
Weidmannsheil, reiner Korn, 35% ltr. Mk. 2.40
Edelbranntwein, reiner Korn, 38% ltr. Mk. 3.—
Weinbrandverschnitt, . Flasche v. Mk. 2.50 an
Reinen Weinbrand, . . Flasche v. Mk. 2.75 an

Liköre
¾ ltr., wie Kakao, Pfefferminz, Schokolade mit Nuss, Vanille, Maraschino, Curacao v. Mk. 2.90 an.

Weißwein
wie Mosel- und Rheinwein, . von Mk. 1.20 an

Rotweine
wie Spanische, Bordeaux, Deutsche Rotweine von Mk. 1.20 an

Markenliköre
wie Hulstkamp, Bols, Focking, Rückforth, Mampe, Kahlbaum, Maweli.

Weinbrande
wie Asbach, Scharlachberg, Macholl, Stück, Jacobi, Urfrank und dergl.
zu bekannt billigsten Preisen in feinsten Geschenkpackungen.

Central- **Max Müller** Drogerie
Grösstes Drogen-Detail-Geschäft
Knapperstr. 19/21 **Lüdenscheid** Karlsplatz.

Spazierstöcke
von den einfachsten bis zu den schönsten Ausführungen empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver i. Westf.

Eichen-
Zaunpfähle
Brennholz
in Ofenlänge geschnitten
gibt laufend ab
Kaiser, Schlechtenbach.
Tel. 164.

Miele Die Weltmarke

Du kommst sehr schnell und knirscht zum Zirkus,
Fährst Du nur Sarrasani Marke „Miele".

Miele Die Weltmarke

Zu haben in den Fahrradhandlungen

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westfalen